

20. Kapitel.

Tragbare Aborte.

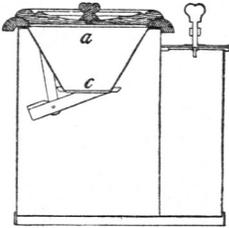
VON DR. EDUARD SCHMITT.

368.
Einfachste
Einrichtungen.

Gemäß Art. 250, S. 203 gehören zu den tragbaren Aborten zunächst solche Einrichtungen mit unbeweglichem Abortfötz, bei denen unter der Brillenöffnung ein mobiler Fäcal-Behälter aufgestellt ist, der von Zeit zu Zeit unter dem Sitzbrett hervorgeholt und entleert wird. Von derartigen Anlagen wurde in den vorhergehenden Kapiteln bereits mehrfach, insbesondere in Art. 260 (S. 212), 263 (S. 216) u. 364 (S. 283) gesprochen, so daß von denselben an dieser Stelle nicht weiter die Rede sein wird.

Unter den eigentlichen tragbaren oder transportablen Aborten (auch Zimmer-Closets genannt) versteht man in der Regel solche Einrichtungen, bei denen auch der Abortfötz beweglich ist, so daß also die gesammte Abort-Anlage beliebig transportirt, bald in diesem, bald in jenem Raum aufgestellt werden kann.

Fig. 415.

 $\frac{1}{20}$ n. Gr.

Die einfachsten tragbaren Aborte sind gewöhnliche Leib- und Nachstühle, deren Einrichtung als bekannt vorausgesetzt werden kann. Sie bilden eine äußerst primitive Anlage, bei der für die Beseitigung des übeln Geruches so gut wie gar nichts geschehen ist.

Einigermassen kann dem letzteren Uebelstande abgeholfen werden, wenn man nach Fig. 415 an der Mündung des Abortbeckens *a* (nach Art der in Art. 268, S. 218 vorgewährten Aborte mit Klappenverschluß) eine selbstthätig wirkende Klappe *c* anbringt.

369.
Wasser-
verschluß.

Etwas vorteilhafter sind die Apparate nach dem System *Thirion* (Fig. 416), bei denen durch zwei mit Wasser gefüllte Rillen das Austreten von übel riechenden Gasen verhütet wird.

Das Gefäß *D* bildet Sitz und Fäcal-Behälter zugleich. Soll dasselbe entleert werden, so muß sowohl der die Brillenöffnung schließende Deckel *d*, als auch der ringförmige Deckel γ abgehoben werden. Da

Fig. 416.

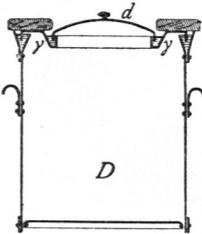
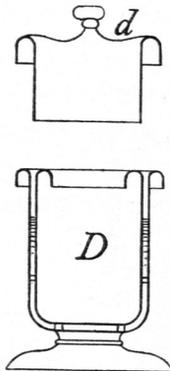
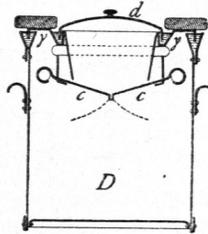
Tragbare
von
 $\frac{1}{20}$ n. Gr.Fig. 417²⁸⁵⁾.

Fig. 418.

Aborte
*Thirion*²⁸⁹⁾.
 $\frac{1}{20}$ n. Gr.

beide niemals ganz luftdicht schließen, ist bei γ der aus der Zeichnung ohne Weiteres ersichtliche doppelte Wasserverschluß angeordnet worden.

Schränkt man den Fassungsraum des Behälters *D* ein, so erfüllt ein einziger Wasserverschluß den gleichen Zweck (Fig. 417).

Der aus Eisenblech hergestellte Behälter *D* hat doppelte Wandungen, die einen ringförmigen Zwischenraum von etwa

285) Nach: Deutsche Bauz. 1871, S. 303.

289) Nach LIGER, F. *Foßes d'aifances* etc. Paris 1875, S. 179 u. 181.

2 bis 3 cm frei lassen; der Rand des äußeren Behälters ist nach außen, jener des inneren nach innen gebogen. Die Wandungen sind mit vorstehenden Spitzen versehen, um ein Hin- und Herbewegen des kleineren Behälters innerhalb des größeren zu verhüten. Der freie Raum zwischen beiden wird mit Wasser gefüllt. Der zum Schließen dienende Deckel *d* ist derart gefaltet, daß er zwischen die Wandungen eingreift, in das Wasser eintaucht und so den Wasserverschluss bildet.

Während der Benutzung solcher Aborte sind die Fäces völlig unbedeckt, und die übel riechenden Gase treten aus. Um dies zu verhüten, hat *Thirion* bei der in Fig. 418 dargestellten Einrichtung außer den beiden Wasserverschlüssen auch noch zwei selbstthätig wirkende Klappen *c* angebracht.

Sämmtliche bisher vorggeführten Constructionen mit Wasserverschluss machen eine mehrmalige Erneuerung der Wasserfüllung während eines Tages erforderlich. Ferner findet bei keiner derselben eine Spülung des Abortbeckens, bezw. des an dessen Stelle vorhandenen Constructionstheiles statt; in Folge dessen erzeugen die anhaftenden Fäcaltheilchen übeln Geruch. Man hat deshalb vielfach auch die tragbaren Aborte mit einer schwachen Wasser-spülung versehen.

Eine einfache Anordnung dieser Art zeigt Fig. 419.

Der blecherne Behälter *D* ist durch eine conische Verengung bei μ in zwei Abtheilungen getrennt; die obere ist vasenförmig, die untere conisch gestaltet; die letztere dient zur Aufnahme der Excremente, die erstere zur Herstellung eines Wasserverschlusses.

Um letzteren zu bilden, ist am Sitzdeckel *d* ein verticales Blechrohr λ angebracht, welches unten einen erweiterten Ansatz ω hat; letzterer paßt genau in die Verengung bei μ und ist mit einigen Löchern versehen. Gießt man nun nach dem Aufsetzen des Deckels *d* Wasser in das Rohr λ , so fließt dasselbe bei ω aus, sammelt sich in der oberen Abtheilung des Behälters *D* an und bildet nicht nur den Wasserverschluss, sondern löst auch Fäcaltheilchen, die an den Wandungen haften, grobentheils los.

Beim Gebrauch des Abortes dient ein Holzring γ als Sitz; nach der Benutzung muß dieser Ring abgehoben, der Deckel *d* aufgesetzt, hierauf etwa eine Tasse Wasser bei λ eingegossen und die daselbst befindliche Klappe geschlossen werden.

Eine eigentliche Spülung wird bei dieser Einrichtung allerdings nicht erzielt. Um diese zu erreichen, bringt man meist kleine Pumpwerke, nach Art der Fig. 421, an. Der den Abort Benutzende zieht nach geschehenem Gebrauche mittels eines Handgriffes *g* die Kolbenfange *e* einer kleinen Pumpe σ in die Höhe, wodurch der Pumpencylinder mit Wasser gefüllt wird; beim Niedergehen des Kolbens wird das Wasser in das Becken gedrückt und so die Spülung desselben hervorgebracht. Der Wasserbehälter, aus dem das Wasser

370.
Wasser-
und Klappen-
verschluss.

371.
Wasser-
spülung.

Fig. 419²⁹⁰⁾.

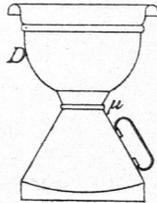
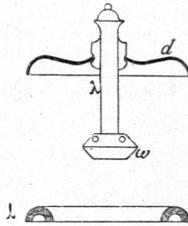
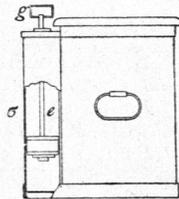


Fig. 421.



1/20 n. Gr.

Fig. 420.

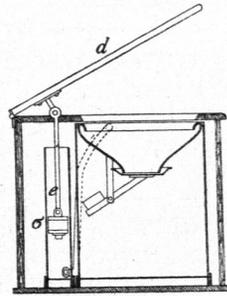
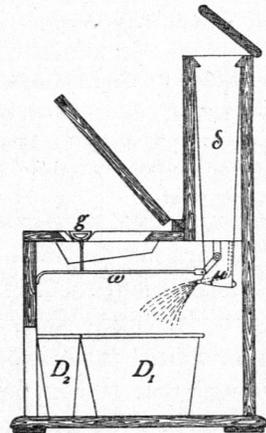


Fig. 422.



Tragbarer Streuabort
von *S. Cohn* in Berlin²⁹¹⁾.

²⁹⁰⁾ Nach: Deutsche Bauz. 1871, S. 303.

²⁹¹⁾ Nach: Polyt. Journ., Bd. 206, S. 69.